

# Vermischtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **9 (1901)**

Heft 18

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachdem dieses, wohl namentlich von den schwikenden Trägern herbeigesehnte Ende der Übung zur Thatsache geworden war, versammelt man sich im Kronen-Saale zu einem wohlverdienten Abend-Imbiß. Dort gaben denn auch die Herren Dr. Scherrer und Dr. Steinlin ihr Urteil über die Arbeit des Tages ab. Dasselbe lautete im allgemeinen recht günstig, wenn auch allerdings verschiedene Aussetzungen gemacht wurden. („Appenz. Ztg.“)

Die Samaritersektionen **Viel und Bözingen**, sowie der **Militärsanitätsverein von Viel** haben sich Sonntag den 18. August, nachmittags 2 Uhr. in Lengnau zusammengefunden, wo ihnen Hr. Dr. Schlup daselbst folgende Aufgabe stellte: Am Waldestrande des Bergabhanges wurde eines der hierzulande besonders beliebten Waldfeste durch ein Gewitter unterbrochen, das die Leute veranlaßte, in der Festhütte Schirm und Schutz zu suchen; durch das Gedränge stürzte dieselbe ein und 15 Verwundete blieben darunter liegen. Ein Teil der Wunden ist durch Geschir und — da auch ein Kochherd aufgestellt gewesen, durch Dampf verursacht. Aus den ca. 60 Übungsteilnehmern wurden folgende Gruppen gebildet: 1. einige Mann zum Transport von der Unglücksstätte auf eine nahegelegende Wiese mit Bäumen; nur gefährliche Blutungen sollten besorgt werden; 2. hauptsächlich Samariterinnen, mit Notmaterial versehen, auf die Wiese, um die Verwundeten zu verbinden; 3. einige Mann wurden in den Wald geschickt, um eine Schleife zu erstellen; 4. 8 Mann sollten einen Brücken- und einen Leiterwagen requirieren und zum Transport einrichten; 5. 8 Mann hatten die Trägerkette zu bilden, wofür ihnen drei Bahren und die Schleife zur Verfügung standen; 6. 9 Samariter und Samariterinnen erhielten ein Tenn angewiesen, um darin Lagerstätten und was dazu gehört herzurichten, mit der ferneren Aufgabe, für ein Operationszimmer im anstößenden Wohnhause zu sorgen.

Wir hatten diesmal mit einem Teil der Schwierigkeiten zu kämpfen, welche im Ernstfall eben gerne eintreten: es wurde 3 Uhr, bis ein Brückenwagen und das zur Einrichtung nötige Material erhältlich war, da das ganze Dorf mit Einheimisen beschäftigt war; das Tenn mußte zuerst „evakuiert“ werden von seinem gewöhnlichen Inhalt, und das Stroh wurde nur zum Teil vom gleichen Hause geliefert; dazu das abschüssige Terrain und die gar nicht leichten Patienten (sie wurden vom Turnverein Lengnau gestellt), welche anstatt unter der supponierten Balken unter Gestrüpp hervorgeholt werden mußten. Jede Gruppe hatte ihre Nuß zu knacken, besonders aber die Trägerkette. Über den steilen Abhang hinunter, dessen Pfad noch durch ein meterhohes Gemäuer unterbrochen war, hörte der Transport per Tragbahre von selbst auf und mußte mit der Schleife ausgeführt werden.

Um 3/45 Uhr war die Aufgabe so gut gelöst, daß alle Patienten geheilt aus dem Spital entlassen werden konnten. Hrn. Dr. Schlup, der die Kritik über unsere Übung abgab und denjenigen, welche unwachterweise noch gesündigt haben mögen, wohl ebenso gerne Absolution erteilt, wie den gerügten Fehlern, zum Schluß noch unsern besten Dank für die Zeit und Mühe, die er an die Durchführung dieser Übung verwendete! C. S.

Die **Samaritersektion Langenthal und Umgebung** veranstaltete auf Sonntag den 18. August 1901, nachmittags 3 Uhr, eine Feldübung auf dem schönen Aussichtspunkte „Hochwacht“ bei Reisiswil. Die Oberleitung hatte Hr. Dr. Nikli von Langenthal übernommen. Als Gruppenchef funktionierten: Hr. Stettler auf dem Verbandplatz, H. Abi, Käber und Wolf beim Lazarett, Hr. Thomi leitete den Transport, Hr. Gloor dirigierte das Polizeicorps und Hr. Künzi das Material. Präsident Fritsch führte die Aufsicht über das Ganze. Es wurde supponiert: ein Sturmwind habe den Aussichtsturm demoliert, wobei einige Personen verunglückten. 22 Knaben stellten die Verwundeten dar. Auf der Ostseite des Hügels wurde der Verbandplatz eingerichtet, das Lazarett auf der westlichen Seite. Ein großes Zelt, an vier Tannen befestigt, war im Nu erstellt, dank der fundigen Leitung der genannten drei Lazarettchefs. Die Übung dauerte anderthalb Stunden; es wurde ruhig und gut gearbeitet. Der Transport geschah in zwei Etappen. Das Verbandmaterial wurde zum größten Teil improvisiert, die Tragbahren hingegen brachten die nächstgelegenen Sektionen. An der Übung nahmen die Sektionen Melchnau mit 14 und Madiswil mit 10 Mitgliedern teil; ferner waren noch zwei Ärzte, Hr. Dr. Gerster von Kleindietwil und Hr. Dr. Joß von Huttwil, anwesend, sowie drei Delegierte von der Sektion Huttwil. Im ganzen beteiligten sich 3 Ärzte und 74 Mitglieder. Hr. Dr. Nikli fand, daß im großen und ganzen die Aufgaben richtig erfasst worden seien, fand jedoch manches anzusehen, was die betreffenden fehlbaren Mitglieder beherzigt haben und den gemachten Fehler wohl niemals mehr begehen werden. J. F.



## Vermischtes.

Die **Schädlichkeit des Frühaufstehens für kleine Schulkinder** hat ein Lehrer im deutschen Reiche durch einen originellen Versuch nachgewiesen. Der erfahrene und gewissenhafte Mann konnte sich lange nicht den Umstand erklären, warum seine meistens sechs Jahre alten Kleinen an der ersten Unterrichtsstunde nur selten mit völlig befriedigendem Erfolg teilnahmen. Eines Tages kam er nun auf folgenden originellen Einsall. Er sagte nämlich nach dem Beginn des Unterrichtes zu der kleinen Schar: „Kinder, ihr braucht jetzt nicht aufzupassen, macht's euch so bequem wie möglich und schlaft auch, wenn ihr wollt.“ Als bald trat tiefe Stille ein, und als er nach etwa einer Viertelstunde den Unterricht fortsetzen wollte, stellte es sich heraus, daß von 48 Kindern 36, also drei Viertel der Klasse, schliefen. Nun wurde es ihm klar, weshalb die Kleinen dem Unterricht nicht folgten, wie er es gewünscht: sie hatten nicht aus

geschlafen! In England beginnt der Schulunterricht in den letzten Klassen erst um neun Uhr. Wie wäre es, wenn die Leiter der Schulanstalten diese Sitte auch bei uns einführten? Sie würden sicherlich auf Dank von seiten vieler Mütter und Kleinen zu rechnen haben.

**Ein afrikanisches Kurortinserat.** In der Deutsch-ostafrikanischen Zeitung steht folgendes Inserat:

Luftkurort Mpapua,  
in 20 Tagen von der Küste, auch während der Regenzeit, bequem zu erreichen. Komfortables Wohnhaus für Europäer in ca. 1030 Meter Meereshöhe. Restaurant am Plage. Zoologischer Garten. Prachtige Aussicht auf die Uvuhäberge und die Marugamkali. — Schöne Ausflüge nach dem benachbarten „Pori“. Starker bakterienfreier Ostwind immer. — Gute Verpflegung. Civile Preise. Warme Getränke zu jeder Tages- und Nachtzeit. Unterhaltungsspiele jeder Art. — Bäder und Wagen im Hause. — Regelmäßige Postverbindung mit der Küste, und dem weiteren „Innern“. Anfragen mit Retourmarke sind zu richten an:

Die Badedirektion.

Auch an den warmen Tagen behält der Sommerüberzieher sein Recht, und wer am Nachmittag die Stadt verläßt, um den Abend draußen im benachbarten Walde oder den Gärten der Umgebung zu verbringen, soll es nicht für eine Verwechslung ansehen, wenn er durch die Mitnahme eines Überrocks sich gegen die Erkältungsgefahren schützt, die nach Untergang der Sonne sich im Freien besonders beim Sitzen leicht einstellen können. Sofort mit Eintreten der Dunkelheit beginnt die Erde die aufgefogene Sonnenwärme an den kühleren Auftraum abzugeben, die Abendwinde stellen sich ein und das unter dem Einfluß der Sonne gasförmig in der Luft gehaltene Wasser beginnt sich zu verdichten und unmerklich als feinsten Nebel die Kleider zu durchdringen. Ist man nun durch einen vorhergegangenen Marsch, eine Radfahrt, Spiele zc. in Schweiß gekommen und setzt sich unter den oben geschilderten Luftverhältnissen im Garten zum Ausruhen hin, ohne vorher durch die Oberkleidung die Temperaturdifferenz auszugleichen, so wird sehr leicht ein Frösteln die unerfreuliche Meldung sein, daß ein Erkältungsschnupfen, ein Katarrh im Anzuge ist. Aber auch ohne zu schwitzen, kann des Abends beim ruhigen Verweilen im Freien der Wärmeverlust seitens des Körpers die für die Gesunderhaltung zulässigen Grenzen übersteigen, und eine mehr oder weniger ernste Erkrankung rächt bitter den zu Hause gelassenen Überzieher. Wenigstens sollte man dann nicht zu lange ruhen, sondern das Sitzen durch kurze Spaziergänge unterbrechen, die den Körper wieder zu neuer Wärmeproduktion und damit zum Ausgleich des Wärmeverlustes anregen.

**Eine neue Heilmethode.** Die medizinische Zeitschrift „Lancet“ hebt die Thatsache hervor, daß die Junggesellen unter den Advokaten, Journalisten, Geschäftsleuten, Bankiers am meisten an Verdauungsbeschwerden leiden. Sie haben die schlechte Gewohnheit, schnell zu essen, und die noch schlimmere, beim Essen zu lesen oder gleich nach dem Essen zu lesen oder zu arbeiten. — Und das Mittel? Verheiratet euch. Die Unterhaltung der Frau wird sich als die gesündeste und sicherste Zerstreuung erproben. Es wird die Ehe von der medizinischen Fakultät zur Heilung des Dyspepsia angeraten.

**Erste Hülfe bei den sächsischen Staatsbahnen.** Die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen hat zu möglichst schneller Hülfeleistung bei Unglücksfällen neuerdings alle Lokomotiven mit Verbandkästen ausstatten lassen. Außerdem sind 31 der größeren Stationen mit Verband- und Medizinkästen ausgerüstet worden.

---

---

— ANZEIGEN. —

---

---

## Zusammenlegbare Tragbahnen

(eidgen. Modell)

[H-362-Y] 1

liefert **Fr. Grogg, Wagenfabrikant, Langenthal.**

---

Die Buchdruckerei Schüler & Cie in Biel

empfiehlt sich den tit. Rot-Kreuz-Vereinen zur Ausführung von Druckarbeiten aller Art.

Billige Preise.

---

Druck und Expedition: Schüler & Cie., in Biel.